



DPoIG: Sofortige Einführung der Bodycam für den Polizeivollzug

Die **Deutsche Polizeigewerkschaft (DPoIG)** weist die erneuten verleumderischen Polizeigewalt- und Machtmissbrauchsvorwürfe auf das Schärfste zurück!

Seit mehreren Monaten sieht sich die Polizei deutschlandweit einer nie dagewesenen Verleumdungs- und Diffamierungskampagne ausgesetzt. Die gegen die Polizei öffentlich erhobenen Vorwürfe werden zuerst in diversen Social-Media-Kanälen verbreitet, dann „diskutiert“ und von den Medien aufgegriffen. Die Vorwurfslage gegenüber der Polizei folgt dabei einem Muster: Rechtswidrige, oft rassistisch motivierte Polizeigewalt ausgelöst durch Racial Profiling, unverhältnis-



mäßiges Einschreiten und der Missbrauch des Gewaltmonopols seien Polizeialtag. Interessensgeleitete Personen und Gruppierungen wie „polizeikritische“ Parteien, Jugendorganisationen und NGO wähen sich im Besitz der „Wahrheit“ und übernehmen die Deutungshoheit von Polizeieinsätzen – absurder geht es kaum!

Von diesen Meinungs- und Stimmungsmachern werden dann Polizistinnen und Polizisten zu „Gewalttätern in Uniform“ und einer „bewaffneten Schlägerbande“ diskreditiert.

Scheinbar beweiskräftig werden diese Vorwürfe gegen die Polizei mit Videos untermauert – so auch immer wieder in Hamburg. Anlässlich einer Kontrolle aufgrund einer Ordnungswidrigkeit verweigerte ein Jugendlicher vor wenigen Wochen jedwede Kooperation mit der Polizei und sperrte sich tötlich gegen die Feststellung seiner Personalien. Der sehr große und kräftige Jugendliche griff die Polizeibeamten an und leistete erheblichen Widerstand. Dieser Polizeieinsatz in der Hamburger Neustadt wurde gefilmt und dann im Netz verbreitet. Das die Persönlichkeitsrechte und die Vertraulichkeit des Wortes der Polizeibeamten, aber auch des Jugendlichen, um der „guten Sache“ willen ignoriert werden, ist für die Urheber und Verbreiter offenkundig neben-sächlich.

Die veröffentlichten, manipulativ verkürzten, und einseitigen „Videoschnipsel“ gingen viral und führen zum



> Joachim Lenders

gewünschten, erwartbaren Ergebnis: Rechtswidrige Polizeigewalt gegenüber einem Kind durch die Polizei Hamburg und der Weg für den öffentlichen Pranger war geebnet. Damit muss endlich Schluss sein! Die **DPoIG Hamburg** fordert die sofortige und flächendeckende Einführung von Bodycams für den gesamten Polizeivollzug der Polizei Hamburg! Die von Bodycams aufgezeichneten Polizeieinsätze dokumentieren objektiv und gerichtsfest den Einsatzverlauf, die Handlungen der eingesetzten Polizeikräfte und das Agieren von Tatverdächtigen und Störern.

Dazu Landesvorsitzender Joachim Lenders: „Die Vorwürfe rechtswidriger und oft rassistisch motivierter Polizeigewalt als Ergebnis von hemmungslos agierenden Polizeibeamtinnen und -beamten haben ein Maß erreicht, das ich nicht mehr bereit bin hinzunehmen! Wo sind wir eigentlich hingekommen, wenn Teile der Gesellschaft pauschale Vorwürfe gegen die Polizei erheben, Polizisten kriminalisieren und das aggressive und respektlose Verhalten eines Jugendlichen gegenüber der

Polizei weder hinterfragen noch kritisieren? Meine Kolleginnen und Kollegen sind Träger des staatlichen Gewaltmonopols und mit dieser besonderen Verantwortung gehen sie rechtskonform und verhältnismäßig um. Wenn eine kleine, aber laute und radikale Minderheit sogenannter Polizeikritiker die Tonlage der öffentlichen Diskussion bestimmt, läuft der Rechtsstaat aus dem Ruder.

Ich fordere Innensenator Andy Grote (SPD) auf, sich klar vor die Polizei zu stellen und als Sofortmaßnahme unverzüglich Bodycams für den gesamten Polizeivollzug der Hamburger Polizei einzuführen. Wenn Polizistinnen und Polizisten in ihrem dienstlichen Alltag damit leben müssen, ständig ungefragt gefilmt zu werden, muss es die objektive Möglichkeit geben, Vorwürfe belegbar zu entkräften. Bodycams haben sich bewährt, wirken zugleich deeskalierend und ihre Aufzeichnungen sind gerichtsverwertbare Beweise.

Polizeibeamte scheuen sich nicht, die Bodycams im täglichen Einsatz zu tragen und zu benutzen, denn wir haben nichts zu verbergen. Für diese Erkenntnisse braucht es von politischer Seite keine Einrichtungsgruppen – jetzt muss gehandelt werden und zwar im Sinne meiner Kolleginnen und Kollegen sowie der Mehrheit der Bevölkerung, bei der die Polizei ein Vertrauen genießt, das seinesgleichen sucht!“

Der Landesvorstand

Impressum:

Redaktion:
Frank Riebow (v. i. S. d. P.)
Erdkampsweg 26
22335 Hamburg
Tel. (0 40) 48 28 00
Fax (0 40) 25 40 26 10
Mobil (0175) 3 64 42 84
E-Mail: FRHamburg@gmx.de
Landesgeschäftsstelle:
Holzdamm 18, 20099 Hamburg
Tel. (0 40) 25 40 26-0
Fax (0 40) 25 40 26 10
E-Mail: dpolg@dpolg-hh.de
Geschäftszeit: Montag bis
Donnerstag, 9.00 bis 17.00 Uhr,
Freitag, 9.00 bis 15.00 Uhr
Fotos: Michael Lootz, Frank Riebow,
DPoIG Hamburg, Pixabay
ISSN 0723-2230





> Alina Kruse, Landesgeschäftsführerin Ivonne Kussmann und DPoIG-Landesvize Thomas „Tom“ Jungfer wurden Zeitzugeugen eines „historischen“ Moments. Freddi geht tatsächlich in den Ruhestand.



> Landesvorsitzender Joachim Lenders: „Sich den Sorgen und Problemen von Kolleginnen und Kollegen annehmen, Lösungen aufzeigen, immer gesprächsbereit und engagiert sein, das war Freddi als stellvertretender Landesvorsitzender und als Personalratsvorsitzender.“

Danke Freddi!

DPoIG-Landesvize Freddi Lohse in den Ruhestand verabschiedet



nächst Vorsitzender des Personalrates der Schutzpolizei und seit dem Jahr 2000 Vorsitzender des Gesamtpersonalrates der Polizei und somit zuständig für über 10.000 Polizeibeschäftigte.

Freddi arbeitete in seiner Amtszeit mit sieben Polizeipräsidenten zusammen und wurde unter anderem besonders für seine Verbundenheit mit den Kolleginnen und Kollegen

> Klemens Burzlaff zur Verabschiedung von Freddi Lohse



> Klemens Burzlaff und Freddi Lohse am Tag des Wechsels an der Spitze des Personalrates der Polizei (von links).

Freddi Lohse hat mit seinen Fähigkeiten den Personalrat der Polizei geprägt. Er hat den Begriff der vertrauensvollen Zusammenarbeit gelebt. Ihn zeichnen sein Durchsetzungsvermögen, seine Verlässlichkeit und seine Empathie dem einzelnen Menschen, aber auch der Gruppe gegenüber aus. Freddi wusste ganz genau, wann mit einem Aufschrei der Kolleginnen und Kollegen zu rechnen war und schien mit seinen Gedanken und Ideen der Situation immer einen Schritt voraus. Er kreierte den „Personalrat zum Anfassen“ und setzte die persönliche Dienststellenbetreuung als Mindeststandard voraus. Er war der richtigen Auffassung, dass der Personalrat zum Problem und nicht das Problem zum Personalrat kommen musste.

Freddi war und ist ein toller Kollege, der selbst nach seiner Zeit als Personalratsvorsitzender noch voller Elan eine neue Aufgabe als Projektleiter in der Einstellungsstelle annahm. Lieber Freddi, mach es gut, bleib gesund und genieß den wohlverdienten Ruhestand in vollen Zügen.

Klemens Burzlaff, Personalratsvorsitzender und stellvertretender Landesvorsitzender DPoIG Hamburg



> Heide Alvers-Böhn und die weiteren Kolleginnen und Kollegen der Einstellungsstelle haben Freddis Schwäche schnell erkannt: Kekse.

der Basis geschätzt. Ihre Meinungen und berechtigten Forderungen waren Richtschnur für sein Handeln als Gewerkschafter und Personalrat.

Für Freddi spielte es keine Rolle, ob jemand Beamter oder Tarifbeschäftigter ist, wenn es darum ging, gegen Ungerechtigkeiten vorzugehen, marschierte Freddi los! Da verbeamtete Kolleginnen und Kollegen nicht einfach in den Ruhestand verabschiedet, sondern versetzt werden, ließ es sich Polizeipräsident Ralf Martin Meyer nicht nehmen, diese Versetzung persönlich vorzunehmen.

Der Polizeipräsident skizzierte in launigen Worten Freddis Wirken und dankte ihm für sein Engagement über vier



> Polizeipräsident Ralf Martin Meyer ließ es sich nicht nehmen, Freddi Lohse an seiner letzten Dienststelle – der Einstellungsstelle der Polizei – persönlich zu verabschieden.

Jahrzehnte innerhalb der Hamburger Polizei.

Landesvorsitzender Joachim Lenders, über viele Jahre engster Wegbegleiter, würdigte in seiner Abschiedsrede Freddis Lebensleistung als maßgeblich für den Erfolg des mehrheitlich von der **DPoIG Hamburg** gestellten Personalrates der Polizei. „Sich den Sorgen und Problemen von Kolleginnen und Kollegen annehmen, Lösungen aufzeigen, immer gesprächsbereit und engagiert sein, das

war Freddi als stellvertretender Landesvorsitzender und als Personalratsvorsitzender.

Über viele Jahre hinweg warst du immer an vorderster Front, wenn es darum ging, Verschlechterungen für die Polizei abzuwenden und Verbesserungen für unsere Kolleginnen und Kollegen zu erreichen, wir danken dir für dein großartiges Engagement“, schloss Joachim Lenders seine Rede. Jetzt ist es also so weit: Irgendwann ist er da, der letzte Tag im aktiven



> Als an #CoronaHH noch nicht zu denken war: 2017 wurde Freddi als Personalratsvorsitzender verabschiedet.

Dienst der Polizei und „plötzlich“ beginnt ein neuer Lebensabschnitt – ohne Zeit- und Termindruck, ohne Projekte und Besprechungen.

lichen Funktionen hast du weit mehr als nur deine Pflicht getan, danke! Bleib gesund, genieße deine neue Freiheit und bleib wie du bist, alles Gute!

Lieber Freddi, in deinen gewerkschaftlichen und dienst-

Der Landesvorstand

> Joachim Lenders zur Verabschiedung von Freddi Lohse



> Joachim Lenders und Freddi Lohse verbinden eine jahrzehntelange Zusammenarbeit und Freundschaft (von links).

Freddi Lohse – eine Institution in der Polizei Hamburg. Kämpferisch, herausfordernd, engagiert und hoch motiviert war und ist er unterwegs. Gleichzeitig sympathisch, humorvoll und einfach eine Persönlichkeit, mit seiner manchmal knorrigen und trockenen Art immer gut für einen echten „Lohse-Brüller“. Als „ewiger“ Personalratsvorsitzender wird er in die Geschichtsbücher der Polizei Hamburg eingehen.

Als anständigen, verlässlichen, loyalen Weggefährten und Freund habe ich ihn kennen- und schätzen gelernt und werde ihn immer so in Erinnerung behalten. Als einer, der zu seinem Wort steht – der insbesondere in schlechten und schwierigen Zeiten stets an meiner Seite gestanden hat. Und genauso hat er an der Seite von Tausenden Kolleginnen und Kollegen in all den vielen Jahren gestanden, wenn sie Hilfe und Unterstützung brauchten.

Ein harter Verhandlungspartner war er, wenn es um die Interessen der Polizeibeschäftigten ging. Und trotzdem auch einer, mit dem es Kompromisse geben konnte. Viel, sehr viel hat er mit seinem Verhandlungsgeschick und seiner Hartnäckigkeit für die Polizeibeschäftigten erreicht. Er hat auch mal Senatoren und Polizeipräsidenten an den Rand des „Wahnsinns“ getrieben und ihnen am Schluss doch abgerungen, dass sie später mit Anerkennung über die schwierigen Verhandlungen mit „dem Lohse“ sprachen.

Eine Anerkennung, die ihm zu Recht zuteilwurde. Hart in der Sache und doch bereit Kompromisse einzugehen. Freddi Lohse hat unglaublich viel für die Polizeibeschäftigten getan und erreicht – Freddi, wir werden dir das nie vergessen und wünschen dir nun einen sorglosen und einfach großartigen dritten Lebensabschnitt im Ruhestand.

Joachim Lenders, Landesvorsitzender DPoIG Hamburg



Einführung von Bodycams

Große Medienresonanz auf **DPoIG**-Forderung



Zu Gast im Studio: Joachim Lenders.
> Landesvorsitzender Joachim Lenders zu Gast bei Hamburg1 in der Sendung „Nachgefragt“.

„Die Welt“ sowie die Nachrichtensendungen von RTL Nord und RTL Aktuell.

Landesvorsitzender Joachim Lenders war zudem Gast der „Hamburg1“-Sendung „Nachgefragt“ und stellte sich dort den Fragen des Moderators.

Joachim Lenders verdeutlichte noch einmal die Position der **DPoIG** und formulierte in Richtung des Senats, dass nicht die Frage der Finanzierung der Bodycams im Vordergrund zu

stehen habe, sondern die Fürsorge und der Schutz der Kolleginnen und Kollegen vor ungerechtfertigten Anschuldigungen. Wir werden weiter berichten!

Hinweis: Die Hamburg 1-Sendung „Nachgefragt“ vom 20. August 2020 ist online abrufbar: https://hamburg1.de/nachrichten/45929/Bodycams_fuer_die_Hamburger_Polizei.html

Der Landesvorstand



© DPoIG-Hamburg (2)/Pixabay (1)

Die von der **DPoIG Hamburg** an Innensenator Andy Grote (SPD) gerichtete Forderung zur sofortigen Einführung von Bodycams für den gesamten Polizeivollzug der Hamburger Polizei stieß auf eine große Medienresonanz.

Lokale und überregionale Print- und TV-Medien berichteten ausführlich und detailliert über die Intention und Hintergründe der **DPoIG**-Forderung. Großzügig berichteten unter anderem das „Hamburger Abendblatt“ und

Neues Schutzschild für die Polizei

Das im Jahr 2015 als neues Einsatzmittel zur Erprobung angeschaffte ballistische Schutzschild der Firma Mehler war zum damaligen Zeitpunkt die bei den Kolleginnen und Kollegen lang ersehnte Aufstockung des Einsatzmittelpportfolios. Das klappbare Schild (Schutzklasse 1) war mit seinen fast 15 Kilogramm von Beginn an allerdings ein Schwergewicht.

Aufgrund seiner Masse und der Größe schwand die Motivation der Kolleginnen und Kollegen, dieses Einsatzmittel im Laufe der Erprobung in engen Treppenhäusern in die gefühlt „immer“ oberste Etage tragen zu müssen.



> Das neue Mehrzweckschild der Hamburger Polizei

Basierend auf diesen Feststellungen und der Tatsache, dass das Schild auch nur diesen einen Schutzzweck erfüllte, wurde nach der Beendigung der Erprobung eine flächendeckende Einführung nicht weiter verfolgt. Im Mai 2019 beschloss deshalb die Leitung der

Schutzpolizei, dass man sich nach einem innovativeren Produkt für die tägliche Polizeiarbeit umschauen muss. Es erging der Auftrag an SP 31, und gemeinsam mit den Experten der AK 23 (Schießaus- und -fortbildung) fand man das flexible, weichballistische Hochleistungspaket der Firma INCOOR, welches mittels einer CO₂-Patrone aussteifbar ist und so in Form gebracht wird.

Dieses Schild verspricht von seiner Konzeption und seinen Möglichkeiten „das“ Schild zu sein, wonach man gesucht hat: flexibles Schutzschild, geringes Packmaß, Tragegurt (für das Mitführen des Schildes auf

dem Rücken), faltbar, zwei Schilde schnell kombinierbar mittels Reisverschluss und zusätzlichen Schnellverschlüssen, geringes Gewicht von 3,5 Kilogramm (mit Hartballistikeinschüben sieben Kilogramm).

Die **DPoIG Hamburg** begrüßt die Entscheidung der SP-Leitung ausdrücklich, aufgrund von Vorerfahrungen anderer Bundesländer den Pilotierungszeitraum auf lediglich drei Monate zu beschränken. Ein Dank für ihr Engagement geht ebenso an die Verantwortlichen in der SP 3 und VT 231, welche mit Herzblut bei der Sache sind.

*Fachbereichsvorstand
Schutzpolizei*



DPoIG-Mitgliederbetreuung in Corona-Zeiten

Anlässlich einer großzügigen Spende von 1.000 „Capri-Sonnen“ durch den Croque-Laden „Zum Krokodil“ in der Tangstedter Landstraße an die **DPoIG Hamburg**, wurde diesmal das „Backoffice-Team“ der Polizei Hamburg durch den Fachbereich Verwaltung beachtet. So haben Sarah von Mitschke-Collande, Christian Kasch und Dimitrios Argiridis unsere Kolleginnen und Kollegen der Waffenwerkstatt (VT 233), der Personalabteilung (PERS 2/3), der Kraftfahrzeugabteilung (VT 22), der Buchhaltung (VT 6), des Gebäudemanagements (VT1), des PK 34 sowie deren Außenstelle am Hamburg-Airport, des LKA 26 (Erkennungsdienst und Gefangenentransport), des LKA 27 sowie des Nachtdienstes der LBP 10/VS Objektschutz mit Snacks, Capri-Sonne und Give-Aways versorgt. Selbstverständlich wurden auch viele Tarifthemen bewegt, wie beispielsweise der noch ausstehende

Garantiebetrag sowie die kommende Tarifrunde für Bund und Kommunen. „Uns hat diese Art von Mitgliederbetreuung unheimlich viel Spaß bereitet. Gerade die Verwaltung der Polizei ist so vielfältig und beinhaltet so viele verschiedene und tolle Tätigkeitsfelder mit großartigen Kolleginnen und Kollegen. Nach über 14 Stunden Mitgliederbetreuung haben wir die Aktion beendet. Auch wenn wir nicht alle Dienststellen anfahren konnten, gelohnt hat es sich auf jeden Fall. Wir hoffen, dass wir diese Intensivbetreuung zeitnah wiederholen können“, sagte eine sichtlich zufriedene Sarah als es in den „Feierabend“ ging.

Fachbereich Verwaltung



Am Start für eine Intensivbetreuung ihres Fachbereiches: Christian Kasch, Sarah von Mitschke-Collande und Dimitrios Argiridis (von links). DANKE!

ANZEIGE

Trauerredner
 „Die letzte Rede muss die schönste sein“
 Ich beschreibe Ihren liebsten Menschen so, wie Sie ihn erlebt haben.
Peter Schölermann · Tel. 01 76/82 25 95 94

> Social-Media-Fundstück

Instagram-Fundstück des Monats



Gefällt 1.197 Mal
hamburg_views 462 - There are these pictures where you actually wanted to photograph something completely different. On the way to the Emporio skyscraper this sunny double reflection caught my eye ... and by the way: with 98m the Emporio is the 4th highest skyscraper in Hamburg.
 #caffamachareihe #neustadt

> Ruhestand*

Folgender Kollege ist zum 30. Juni 2020 in den Ruhestand gegangen:
IT POK Wolfgang Eiberg IT 51
 Folgender Kollege ist zum 31. Juli 2020 in den Ruhestand gegangen:
Schutzpolizei PHK Gerd Stelzer PK 44
 * Ruhestandsdaten werden nur veröffentlicht, wenn eine Einverständniserklärung vorliegt.



POLIZEISPIEGEL im Gespräch mit Olaf Frankowski, Leiter der Wasserschutzpolizei

Herr Frankowski, wenn Sie Ihre bisherige Dienstzeit Revue passieren lassen, was unterscheidet die WSP Hamburg heute von der Wasserschutzpolizei von vor 25 Jahren? Wie muss sich die Wasserschutzpolizei weiterhin aufstellen, um den Ansprüchen einer maritimen Spezialpolizei und eines Dienstleisters für den Hamburger Hafen auch in Zukunft gerecht zu werden?

In den letzten 25 Jahren hat die WSP gewaltige Entwicklungen vollzogen. Aus der ursprünglichen Fokussierung auf schiffahrtsbezogene Zuständigkeiten wurde eine allumfassende polizeiliche Verantwortlichkeit im Hamburger Hafen und weit darüber hinaus. Wir nehmen Aufgaben aus dem schutzpolizeilichen, kriminalpolizeilichen und natürlich wasserschutzpolizeilichem Spektrum wahr. Angefangen hatte alles mit der aus meiner Sicht absolut richtigen Entscheidung, die straßenverkehrspolizeilichen und straßenverkehrsbehördlichen Aufgaben zu übernehmen. Wir haben mittlerweile viele Verantwortungsträger in der Polizei Hamburg überzeugen können, dass wir „Polizei“ wollen und können. Kompetenzen in der Wahrnehmung allgemeinpoleizeilicher Aufgaben sind aus meiner Sicht die Basis für eine gute wasserschutzpolizeiliche Arbeit. Unser Kerngeschäft ist und bleibt die Arbeit rund um das Schiff und den Hafen. Mit der Übernahme der Zuständigkeiten zur Abwehr terroristischer Gefahren für die internationale Schifffahrt wurde unser Aufgabenspektrum in diesem Bereich spürbar erweitert. Wir kontrollieren nicht nur Seeschiffe

hinsichtlich der Umsetzung zum Beispiel von sogenannten Ship Security Plans, sondern zertifizieren und überwachen die Hafenanlagen im Hamburger Hafen und sorgen dadurch für ein Höchstmaß an Sicherheit. Die Regelungen auf dem Gebiet der Seeschifffahrt waren schon immer international geprägt. Jetzt werden sie vermehrt durch die EU konkretisiert. Das betrifft im Aufgabenspektrum der WSP unter anderem die Umsetzung der Anforderungen der EU-Schwefel-Richtlinie¹. Die WSP Hamburg arbeitet mit anderen Akteuren der maritimen Sicherheitsarchitektur eng im Maritimen Sicherheitszentrum in Cuxhaven zusammen. Die ersten Vorläufer dieses Sicherheitsbündnisses ergaben sich aus der „Vereinbarung der Leiter der Wasserschutzpolizeien der Küstenländer über die Einrichtung und den Betrieb von gemeinsamen WSP-Leitstellen bei den Küstenwachzentren „Nordsee“ in Cuxhaven ...“ aus dem April 1999. Die Arbeit der WSP ist insgesamt herausfordernder und komplexer geworden. Diese Entwicklung wird nicht stagnieren. Digitalisierung, Globalisierung, der demografische Wandel, Fachkräftemangel, knappe Haushaltsmittel werden es erforderlich machen, neue Wege zu beschreiten. Wir sind bereits mitten auf diesem Weg. Wir haben die Einstellungsvoraussetzungen für Bewerber der WSP verändert. Noch mehr als früher heißt das, dass wir im Rahmen der Aus- und Fortbildung maritimes Wissen vermitteln müssen.

¹ Richtlinie 2005/33/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 6. Juli 2005 zur Änderung der Richtlinie 1999/32/EG hinsichtlich des Schwefelgehalts von Schiffskraftstoffen



Olaf Frankowski

Das ist nicht nur Seemannschaft, sondern auch die Kompetenz hoch fachliche internationale Regelungen zu kennen und auf Augenhöhe mit der Berufsschiffahrt Inspektionen an Bord der Schiffe durchzuführen. Mit der Idee des ganzheitlichen Flottenmanagements für unsere großen Dienstboote haben wir aus meiner Sicht ebenfalls den richtigen Weg eingeschlagen. Eines unserer wichtigsten Instrumente im täglichen Dienst sind die IT-Anwendungen – SMIS² und GEGIS³. Uns steht die Runderneuerung beider Systeme bevor. Das ist eine Chance, Prozesse oder Aufgaben zu hinterfragen und zu optimieren. So sollte zum Beispiel die Kontrolle von nicht deklarierten Gefahrgütern als neue Aufgabe für WSP 52 möglichst gleich mit in eine Risikobewertung Schiff integriert werden.

Die Arbeit der Wasserschutzpolizei umfasst eine intern wie extern kaum bekannte Bandbreite. Die WSP ist Grenzpolizei, Umweltpolizei, erster Ansprechpartner, wenn es um Fragen des Transports von Gefahrgut geht, um nur einige Aspekte der mitunter sehr spezialisierten Tätig-

² Schiffs-Melde und Informations-System
³ Gefahr-Gut-Informationen-System

keiten zu nennen. In den nächsten Jahren werden auch viele Kolleginnen und Kollegen der WSP in den Ruhestand gehen und ihr Fach- und Erfahrungswissen „mitnehmen“. Wie wollen Sie als neuer Chef der Wasserschutzpolizei mit dieser Herausforderung umgehen?

Für die WSP ist es von substanzieller Bedeutung, dass es gelingt, die notwendigen Einstellungen zu realisieren, um die Altersabgänge zu kompensieren. Vakanzen werden aufgrund der Besonderheit, dass Absolventinnen oder Absolventen der AK erst nach weiteren 16 Monaten Ausbildung beim Fortbildungs- und Einsatzzug sowie der WSPS in den Vollzug der WSPK beziehungsweise dem WSPR 4 kommen, deutlich spürbarer. Auch über die Frage des Wechsels von SCH/K zur WSP muss wieder nachgedacht werden. Es gibt viele interessierte Kolleginnen und Kollegen in den anderen Laufbahnzweigen. Erfahrungen können nur weitergegeben werden, wenn es uns gelingt, zeitgerecht jüngere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu motivieren, in die fachlich anspruchsvollen Tätigkeiten, zum Beispiel der „Marpolesen“ oder „Hasibe“, zu wechseln. Ich weiß, dass es dabei auch neue Ideen gibt, die bisher nicht immer selbstverständlich waren. Soweit bisher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wachdienstgruppen zu den „Marpolesen“ gingen, um dort zu lernen, ist es heute nicht ungewöhnlich, wenn der „Marpoleser“ die Wachdienstgruppe verstärkt und dann sein Wissen hier weitergibt. Internationale Einsätze, wie zum Beispiel die durch Interpol und Europol koordinierten Operationen „30 days at sea“ sind



ebenfalls geeignet, theoretisches Fachwissen in die Praxis umzusetzen. Am WSPK 1 lernen bereits sehr junge Kolleginnen und Kollegen das selbstständige Führen auch unserer großen Küstenstreifenboote. Unlängst qualifizierte sich Tanja Lipicar (WSP 61) zur Nationalen Inspekteurin und nimmt damit europaweit als Vertreterin Deutschlands an EU-Inspektionen teil, welche die Umsetzung der einschlägigen EU-Vorschriften zur Abwehr terroristischer Gefahren für die internationale Schifffahrt in den Häfen überprüfen. Die Einbindung jüngerer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den internationalen Erfahrungsaustausch mit der „Maritime Safety Administration Shanghai“ hat sich ebenfalls als wirksam in Bezug auf die fachliche Weiterentwicklung erwiesen.

Die gegenwärtige Personalsituation und die Einsatzbelastung über alle Laufbahnzweige der Polizei hinweg sind bekannt. Die Kolleginnen und Kollegen der Wasserschutzpolizei verrichten ihren Dienst in allen Organisationsbereichen der Polizei Hamburg einschließlich der Wasserschutzpolizei-Schule. Die WSP ist sozusagen „überall“ präsent. Kritisch gefragt, „tanzt“ die WSP auf zu vielen Hochzeiten?

Ich bin der Auffassung, dass wir auch deshalb so gut sind, weil es uns auf diese Weise gelingt, Fachwissen anderer Laufbahnzweige oder aus Querschnittsaufgaben in die

WSP zu transportieren. Das ist weit mehr als der Blick über den Tellerrand. Der Dienst zum Beispiel in der PEZ, beim Führungs- und Lagedienst, in der WSP-Leitstelle oder beim LKA 24 führt in einem zweiten Schritt zu einem Kompetenzzuwachs in der WSP. Deshalb stelle ich eine vorübergehende Verwendung in anderen Organisationseinheiten nicht infrage, sondern unterstütze sie sogar. Darüber hinaus machen wir dadurch deutlich, dass wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WSP, Bestandteil der Polizei sind und ein hohes Interesse daran haben, dass auch andere Bereiche der Polizei gut funktionieren. Soweit sich die Personalsituation der WSP im Verhältnis zu anderen Laufbahnzweigen jedoch als kritischer darstellen sollte, vertrauen wir auf die Unterstützung der übrigen Polizei.

Neue Dienstboote sind in der Planung. Ist die Finanzierung gesichert und was kommt wann auf die Kollegen zu? Die Mitarbeiter des WSPR 4 Cuxhaven müssen umziehen, gibt es bereits konkrete Überlegungen für einen neuen Standort?

Die Flotte Hamburg und die WSP-Leitung haben eine Arbeitsvereinbarung über den Bau von drei Dienstbooten unterzeichnet. Die altersbedingt abgängigen Küstenstreifenboote „Bürgermeister Brauer“ (WS 1), „Bürgermeister Weichmann“ (WS 2) sowie die Streckenstreifenboote „Amerika-

höft“ (WS 20) und „Afrikahöft“ (WS 22) sollen ersetzt werden. Das Projekt läuft bereits. Neben Angehörigen von WSP 03/Verwaltungskoordination und Wasserfahrzeuge werden auch Mitarbeiter des WSPK 1 und WSPR 4 bei der Formulierung der fachlichen Anforderungen mitwirken. Darüber hinaus werden sie als Angehörige des „Technischen Beirats“ im Projekt unmittelbar Einfluss nehmen können, entweder im Rahmen der Projektarbeit oder über mich in den Lenkungskreissitzungen. Ich bin mir sicher, dass wir ab Juni 2023 unsere abgängigen Dienstboote durch moderne und sichere Fahrzeuge ersetzen werden. Die Finanzierung steht, da Hamburg, anders als andere Bundesländer, auf ein neues innovatives Flottenmanagement und somit auch ein anderes Finanzierungsmodell gesetzt hat. Dies hat sich bereits beim Neubau der Boote für die Feuerwehr Hamburg bewährt. Die Erfahrungen kommen uns zugute. Das WSPR 4 liegt in Cuxhaven, unmittelbar am Alten Fischereihafen. Das Areal rund um den Hafen soll in Bezug auf touristische Angebote ausgebaut und noch attraktiver gestaltet werden. Das Konzept des Hafenbetreibers erfasst auch das WSPR 4. Nach den Plänen des Vermieters soll ein anderer Standort in unmittelbarer Nachbarschaft bereitgestellt werden. VT 16 ist mit der Sprinkenhof GmbH bereits eingebunden. Die Suche nach einer geeigneten Lösung läuft und ist bereits in Aussicht.

Losgelöst von allen Ressourcen, Vorgaben und Gremien, wenn Sie drei Wünsche frei hätten, welche wären das?

Mit der Änderung der HmbLVO-Pol haben wir den Laufbahnzweig Wasserschutzpolizei für alle Bewerberinnen und Bewerber geöffnet. Nun wird es Zeit, dass sich diese Änderungen auch in den Einstellungszahlen widerspiegeln. Zusätzlich erkannte Optimierungsansätze wurden mit der Einstellungsstelle erörtert und sollten demnächst Früchte tragen. In diesem Zusammenhang werde ich auch die Einstellung und Förderung von Frauen in der WSP aktiv unterstützen. Die Notwendigkeit der Digitalisierung von Arbeitsprozessen innerhalb der WSP wird nicht erst seit der Corona-Pandemie deutlich. Hier würde ich mich freuen, wenn die zur Runderneuerung unserer IT-Anwendungen „SMIS“ und „GEGIS“ notwendige Projektbefassung erfolgreich und zügig verlaufen würde. SMIS eignet sich darüber hinaus, die Küstenländer übergreifende Zusammenarbeit zu fördern. Der Zentralisierung der Hasibe im Dienstgebäude des WSPK 3, sind wir schon sehr nahe; eine zentrale Unterbringung der gesamten Abteilung WSP 52/Zentralstelle Gefahrgutüberwachung in einem Neubau im Hafen wäre eine tolle Sache.

Herr Frankowski, wir danken Ihnen für das Gespräch.



„Der Senat ernennt ...“

Von Stefan Bereuter, Landesjugendleiter

Diesen formellen Satzanfang haben die neuen Kolleginnen und Kollegen der sieben Lehrgruppen 20/08/1 – 20/08/7 am 1. August dieses Jahres mit dem Erhalt ihrer Ernennungsunterlagen zur Polizeimeisteranwärterin oder zum Polizeimeisteranwärter mit (wahrscheinlich) großen Augen gelesen.

Unter Corona-Beschränkungen wurden die Urkunden ausgehändigt und der Startschuss in einen abwechslungsreichen und spannenden Beruf war somit gefallen. Mit dem Beginn der Ausbildung stellen sich die neuen Kolleginnen und Kollegen meistens eine entscheidende Frage: Sollte ich Mitglied der **DPoIG Hamburg** werden und warum? Die **DPoIG Hamburg**, als mitgliederstärkste Hamburger Polizeigewerkschaft und durchsetzungsfähige Fachgewerkschaft des dbb, steht für ein konsequentes, aber stets konstruktives Einfordern von Verbesserungen der

Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten der Polizei Hamburg.

Die Einführung der Mehrzweckweste, die Beschaffung der MobiPol-Geräte und die wirkungsgleiche Übernahme des Tarifergebnisses für die Beamtinnen und Beamten sind nur drei Beispiele erfolgreicher Gewerkschaftsarbeit. Neben der Interessenvertretung gegenüber der Behördenleitung und Polizeiführung gewährt die **DPoIG Hamburg** jedem Mitglied, unabhängig von der Dauer der Mitgliedschaft, einen umfangreichen Rechtsschutz bei dienstlichen Belangen und ist kompetenter Ansprechpartner in jeder noch so schwierigen Situation. Zusätzlich hat jedes **DPoIG**-Mitglied Zugriff auf ein Netzwerk verschiedenster Kooperationspartner. Wir, die **JUNGE POLIZEI** in der **DPoIG Hamburg**, sind die Interessenvertreter der jungen Kolleginnen und Kollegen, insbesondere der Schülerinnen und

Schüler und Studierenden der Akademie der Polizei. Ab dem ersten Tag stehen wir den Kolleginnen und Kollegen mit Rat und Tat zum Thema Ausbildung und Studium zur Seite. Insbesondere die Verbesserung der Ausbildungs- und Studienbedingungen, zum Beispiel der digitale Unterricht und die Ausstattung der Hörsäle, sind der **JUNGEN POLIZEI**, ein besonderes Anliegen.

Die **JUNGE POLIZEI** richtet zahlreiche Veranstaltungen und Sitzungen für ihre Mitglieder aus. Die Infostände der **JUNGEN POLIZEI** im Polizeiausbildungszentrum dienen dem breiten Austausch mit unseren Mitgliedern und der Aushändigung von Infomaterial und Give-Aways. Bei regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen wie dem „Meet & Greet und Unabhängigen Versicherungstag“ mit unseren kooperierenden Versicherungen können die Kolleginnen und Kollegen die bestmögliche Auswahl für ihre berufliche und private Absicherung treffen. Bei den regelmäßigen Sitzungen der **JUNGEN POLIZEI** in unserer Geschäftsstelle werden die Mitglieder durch den Vor-



Stefan Bereuter

stand, bestehend aus Geschäftsführerin Julia Kupfer, dem stellvertretenden Landesjugendleiter Nicholas Kriegk und Landesjugendleiter Stefan Bereuter, über aktuelle Themen innerhalb der **DPoIG** und der Polizei Hamburg informiert. Die Anliegen der Teilnehmer stehen genauso im Fokus wie der rege Austausch über Ziele und Strategien einer zukunftsorientierten Gewerkschaft. Die **JUNGE POLIZEI** freut sich über eine rege Teilnahme an den Sitzungen und heißt jedes Mitglied herzlich willkommen. Wir begrüßen die neuen Kolleginnen und Kollegen der Einstellung August 2020 auf das Herzlichste in der Polizei Hamburg und wünschen allen eine erfolgreiche Ausbildung!

#DPoIGDeinetwegen

dbb Busausfahrten: September bis Dezember 2020

Der BRH Hamburg und die Seniorenvertretung des dbb Hamburg laden auch während der Corona-Pandemie die Mitglieder aller Fachgewerkschaften und deren Gäste jetzt wieder zu den beliebten Monatsausfahrten ein. Bitte beachten Sie die Hinweise bezüglich der Abfahrtsorte/-zeiten, die je nach Zielort variieren!

Teilnehmerpreis: dbb Mitglieder (alle Mitglieder einer dbb Fachgewerkschaft und ihre Angehörigen): 55 Euro –

Gäste: 60 Euro. Der Teilnehmerpreis beinhaltet die Fahrt im luxuriösen Reisebus der Firma Globetrotter, das Mittagsmenü sowie Kaffee und Kuchen.

Wann und wohin?

- > 15. September 2020: **Gross Zecher am Schaalsee**, Abfahrt: Niendorf 9.30 Uhr, ZOB 10 Uhr, Bergedorf 10.30 Uhr
- > 20. Oktober 2020: **Kohlroulade in Dithmarschen**,

Abfahrt: Bergedorf 9.30 Uhr, ZOB 10 Uhr, Niendorf 10.30 Uhr

- > 17. November 2020: **Karpfen in Appelbeck am See**, Abfahrt: Niendorf 9.30 Uhr, ZOB 10 Uhr, Bergedorf 10.30 Uhr
- > 15. Dezember 2020: **Vorweihnachtliches Entessen in Behringen**, Abfahrt: Bergedorf 9.30 Uhr, ZOB 10 Uhr, Niendorf 10.30 Uhr



Abfahrtsorte

- > Hamburg-Niendorf: Friedrich-Ebert-Str./Niendorfer Kirchenweg
- > Hamburg: Zentraler Omnibusbahnhof (ZOB)
- > Hamburg-Bergedorf: hinter dem ZOB, Johann-Meyer-Str.

Anmeldungen: Hermann-J. Friederich via E-Mail → post@hhfriederich.de